

11

K./Ü. „LOODUS'E“
SAKSA JA INGLISE KIRJANDUS KOOLIDELE

11

Das Märchen
vom falschen Prinzen

von

Wilhelm Hauff

K./Ü. „LOODUS“, TARTUS, 1924



1)

THE CAT

THAT WALKED BY HIMSELF

BY

RUDYARD KIPLING.

Kiplingi omapärane huumor, värske fantaasia ja ilmekas stiil avalduvad iseäranis mõjuvalt tema jutukestes loomade elust. Ühe sarnase jutu kogust *Just So Stories* (1902) pakub eelnimetatud köiteke, mida kaunistavad autori enese illustratsioonid.

Käesolev raamat on määratud õppeastmele, mil elementaarkursus juba läbi töötatud on, seega normaalingimustes 2. õppeaastale.

Eelnimetatud köiteke avab pikema kooli-väljaannete seeria, milles oleksid otstarbekohases valikus esitatud paremad inglise, ameerika ja saksa proosakirjanikud ning luuletajad.

-
- 2) Karl Schönherr: **Der Ehrenposten.**
 - 3) Bertha Mercator: **Von dem Fuhrmann ohne Zorn und der weißen Blume im Korn.**
 - 4) W. H. Riehl: **Der stumme Ratsherr.**
 - 5) K. Ecke: **Murr.**
 - 6) F. Treller: **Ein Abenteuer im Urwalde.**
 - 7) W. Jakobs: **Der Bücking.**
 - 8) Grimm: **Hans im Glück.**
 - 9) H. Scharrelmann: **Hexe Kaukau.**
 - 10) K. Vilmar'i ja Weinland'i järele: **Das Nibelungenlied. Ein Ostarafest.**
 - 11) W. Hauff: **Das Märchen vom falschen Prinzen.**



Est. A - 10930

Das Märchen vom falschen Prinzen

Von Wilhelm Hauff

bearbeitet von

Heinrich Junga

Gymnasiallehrer

Fünftes Lehrjahr

R./Ü. „Loodus“, Tartus, 1924

R./l. „Soodus’e“ keeleline korrektor M. Beker

G. Roht'i trüff, Tartus

52623804

Musi sönu tuleb juurde 64. 441 nohta = 1:7 nohta
= 14,5%



Das Märchen vom falschen Prinzen.

1. Der hochmütige Schneidergeselle.

Es war einmal ein ehrsamer Schneidergeselle, namens Babakan, der bei einem geschickten Meister in Alexandria sein Handwerk lernte. Man konnte nicht 5 sagen, daß Babakan ungeschickt mit der Nadel war, im Gegenteil, er konnte recht gut seine Arbeit machen. Auch tat man ihm unrecht, wenn man ihn geradezu faul schalt. Aber ganz richtig war es doch nicht mit dem Gesellen, denn er konnte oft stundenlang in einem fort 10 nähen, daß ihm die Nadel in der Hand glühend ward und der Faden rauchte, da gab es bei ihm dann ein Stück, wie bei keinem andern. Ein andermal aber, und dies geschah leider öfters, saß er in tiefen Gedanken, sah mit starren Augen vor sich hin und hatte dabei in Gesicht 15 und Wesen etwas so Eigenes, daß sein Meister und die übrigen Gesellen von diesem Zustande nie anders sprachen als: „Babakan hat wieder sein vornehmes Gesicht.“

Am Freitag aber, wenn andere Leute vom Gebet ruhig nach Haus an ihre Arbeit gingen, trat Babakan in 20 einem schönen Kleid, das er sich mit vieler Mühe zu-
sammengespart hatte, aus der Moschee, ging

9. ganz richtig war es nicht mit ihm = er war nicht so, wie man es gewöhnlich für richtig hält; 21./22. das er sich mit vieler Mühe zusammengespart hatte = zu dem er das Geld mit vieler Mühe gespart hatte.

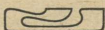
langsamem und stolzen Schrittes durch die Plätze und Straßen der Stadt, und wenn ihm einer seiner Kameraden ein: „Friede sei mit dir,“ oder: „Wie geht es, Freund Babakan?“ bot, so winkte er gnädig mit dem Kopfe. Wenn dann sein Meister im Spaß zu ihm sagte: „An dir ist ein Prinz verloren gegangen, Babakan,“ so freute er sich darüber und antwortete: „Habt ihr das auch bemerkt,“ oder: „Ich habe es schon lange gedacht!“

So trieb es der ehrsame Schneidergeselle Babakan schon eine geraume Zeit, sein Meister aber duldete seine Narrheit, weil er sonst ein guter Mensch und geschickter Arbeiter war. Aber eines Tages schickte Selim, der Bruder des Sultans, der gerade durch Alessandria reiste, ein Festkleid zu dem Meister, um einiges daran verändern zu lassen, und der Meister gab es Babakan, weil dieser die feinste Arbeit machte. Als abends der Meister und die Gesellen sich hinwegbegeben hatten, um nach des Tages Last sich zu erholen, trieb eine unwiderstehliche Sehnsucht Babakan wieder in die Werkstätte zurück, wo das Kleid des kaiserlichen Bruders hing. Er stand lange sinnend davor, bald den Glanz der Stickerei, bald die schillernden Farben des Sammets und der Seide an dem Kleide bewundernd. Er konnte nicht anders, er mußte es anziehen, und siehe da, es paßte ihm so trefflich, wie wenn es für ihn gemacht worden. „Bin ich nicht so gut ein Prinz als einer?“ fragte er sich, indem er im Zimmer auf und ab schritt. „Hat nicht der Meister selbst schon gesagt, daß ich zum Prinzen geboren sei?“ Mit den Kleidern schien der Geselle eine ganz königliche Gefinnung angezogen zu haben; er konnte sich nicht

9. trieb = tat, handelte; 17. sich hinwegbegeben = fortgegangen; 21. sinnend = nachdenkend; 24. trefflich = sehr gut; 26. als einer = als ein Prinz nur sein kann; 30. angezogen = bekommen.

anders denken, als sei er ein unbekannter Königssohn, und als solcher beschloß er in die Welt zu reisen und einen Ort zu verlassen, wo die Leute bisher so töricht gemessen waren, unter der Hülle seines Standes nicht seine angeborene Würde zu erkennen. Das prachtvolle Kleid schien ihm von einer gütigen Fee geschickt; er hütete sich daher wohl, ein so theures Geschenk zu verschmähen, steckte seine geringe Barschaft zu sich und wanderte, begünstigt von der Dunkelheit der Nacht, aus Alessandrias Thoren.

10



2. Der Reisegefährte.

Der neue Prinz erregte überall auf seiner Wanderschaft Verwunderung, denn das prachtvolle Kleid und sein ernstes majestätisches Wesen wollten garnicht passen für einen Fußgänger. Wenn man ihn darüber befragte, pflegte er mit geheimnisvoller Miene zu antworten, daß das seine eigene Ursache habe.

Als er aber merkte, daß er sich durch seine Fußwanderung lächerlich mache, kaufte er um geringen Preis ein altes Roß, welches sehr für ihn paßte, da es ihn mit seiner gesetzten Ruhe und Sanftmut nie in Verlegenheit brachte, sich als geschickter Reiter zeigen zu müssen, was garnicht seine Sache war.

Eines Tages, als er Schritt für Schritt auf seinem Murva, so hatte er sein Roß genannt, seine Straße zog, schloß sich ihm ein Reiter an und bat ihn, in seiner Gesellschaft reiten zu dürfen, weil ihm der Weg viel kürzer

6. Fee = in den deutschen Märchen edle Frauen, die zaubern können und gerne Gutes tun; 16. pflegte zu antworten = antwortete immer.

werde im Gespräch mit einem anderen. Der Reiter war ein fröhlicher junger Mann, schön und angenehm im Umgang. Er hatte mit Babakan bald ein Gespräch angeknüpft über woher und wohin, und es traf sich, daß auch er wie der Schneidergeselle ohne Plan in die Welt zog. Er sagte, er heiße Omar, sei der Nefte Elfi Bey, des unglücklichen Bassas von Kairo, und reise nun umher, um einen Auftrag, den ihm sein Oheim auf dem Sterbebette erteilt habe, auszurichten. Babakan ließ sich nicht so offenherzig über seine Verhältnisse aus, er gab ihm zu verstehen, daß er von hoher Abkunft sei und zu seinem Vergnügen reise.

Die beiden jungen Herren fanden Gefallen aneinander und zogen fürder.

Am zweiten Tage ihrer gemeinschaftlichen Reise fragte Babakan seinen Gefährten Omar nach den Aufträgen, die er zu besorgen habe, und erfuhr zu seinem Erstaunen folgendes: „Elfi Bey, der Bassa von Kairo, hatte den Omar seit seiner frühen Kindheit erzogen, und dieser hatte seine Eltern nie gekannt. Als nun Elfi Bey von seinen Feinden überfallen worden war und nach drei unglücklichen Schlachten tödlich verwundet fliehen mußte, entdeckte er seinem Zögling, daß er nicht sein Nefte sei, sondern der Sohn eines mächtigen Herrschers, welcher aus Furcht vor den Prophezeiungen seiner Sterndeuter den jungen Prinzen von seinem Hofe entfernt habe mit dem Schwur, ihn erst an seinem zweiundzwanzigsten Geburtstage wieder sehen zu wollen. Elfi Bey

3./4. angeknüpft = angefangen; 7. Bassa von Kairo = Pascha, oberster Beamter von Kairo; 9. ausrichten = ausführen; 9./10. ließ sich aus über = erzählte alles über; 13./14. fanden Gefallen aneinander = gefielen einer dem andern; 25./26. Sterndeuter = Astrologen, die deuten, erklären, was nach der Stellung der Sterne zueinander das Schicksal einem Menschen bringen wird.

habe ihm den Namen seines Vaters nicht genannt, sondern ihm aufs bestimmteste aufgetragen, am vierten Tage des kommenden Monats Ramadan, an welchem Tage er zweiundzwanzig Jahre alt werde, sich an der berühmten Säule El-Serujah, vier Tagereisen östlich von Messandria, einzufinden; dort solle er den Männern, die an der Säule stehen werden, einen Dolch, den er ihm gab, überreichen mit den Worten: „Hier bin ich, den ihr suchet!“ Wenn sie antworteten: „Gelobt sei der Prophet, der dich erhielt“, so solle er ihnen folgen, sie werden ihn zu seinem Vater führen.



3. Der Raub an dem Prinzen.

Der Schneidergeselle Sabakan war sehr erstaunt über diese Mitteilung, er betrachtete von jetzt an den Prinzen Omar mit neidischen Augen, erzürnt darüber, daß das Schicksal jenem, obgleich er schon für den Neffen eines mächtigen Bassa galt, noch die Würde eines Fürstensohns verliehen, ihm aber, den es mit allem, was einem Prinzen not tut, ausgerüstet, gleichsam zum Hohne eine dunkle Geburt und einen gewöhnlichen Lebensweg verliehen habe. Er stellte Vergleichen zwischen sich und dem Prinzen an. Er mußte sich gestehen, es sei jener ein Mann von sehr vorteilhafter Gesichtsbildung; schöne lebhaft Augen, eine kühngebogene Nase, ein sanftes, zuvorkommendes Benehmen, kurz alle Vorzüge des Äußeren, die jemand empfehlen können, waren jenem eigen. Aber so viele Vorzüge er auch an seinem Begleiter fand, so gestand er sich doch, daß ein Sabakan dem fürstlichen

17. er galt für den Neffen = man glaubte, er sei der Neffe.

Vater wohl noch willkommener sein dürfte, als der wirkliche Prinz.

Diese Betrachtungen verfolgten Babakan den ganzen Tag, mit ihnen schlief er im nächsten Nachtlager ein: aber als er Morgens aufwachte und sein Blick auf den neben ihm schlafenden Omar fiel, der so ruhig schlafen und von seinem gewissen Glücke träumen konnte, da erwachte in ihm der Gedanke, sich durch List oder Gewalt zu erstreben, was ihm das ungünstige Schicksal versagt hatte; der Dolch, das Erkennungszeichen des heimkehrenden Prinzen, stak in dem Gürtel des Schlafenden; leise zog er ihn hervor, um ihn in die Brust des Eigentümers zu stoßen. Doch vor dem Gedanken des Mordes entsetzte sich die friedfertige Seele des Gefellen, er begnügte sich, den Dolch zu sich zu stecken, das schnellere Pferd des Prinzen für sich aufzäumen zu lassen, und ehe Omar aufwachte und sich aller Hoffnungen beraubt sah, hatte sein treulofer Gefährte schon einen Vorsprung von mehreren Meilen.

Es war gerade der erste Tag des heiligen Monats Ramadan, an welchem Babakan den Raub an dem Prinzen begangen hatte, und er hatte also noch vier Tage, um zu der Säule El-Serujah, welche ihm wohlbekannt war, zu gelangen. Obgleich die Gegend, worin sich diese Säule befand, höchstens noch zwei Tagreisen entfernt sein konnte, so beeilte er sich doch hinzukommen, weil er immer fürchtete, von dem wahren Prinzen eingeholt zu werden.

Am Ende des zweiten Tages erblickte Babakan die Säule El-Serujah. Sie stand auf einer kleinen Anhöhe in einer weiten Ebene und konnte auf zwei bis drei Stunden gesehen werden. Babakans Herz pochte lauter bei diesem Anblick; obgleich er die letzten zwei Tage hin-

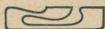
3. Betrachtungen = Gedanken; 11. stak = steckte, war; 13./14. entsetzte sich = erschraf; 31. pochte = klopfte.

durch Zeit genug gehabt, über die Rolle, die er zu spielen hatte, nachzudenken, so machte ihn doch das böse Gewissen etwas ängstlich; aber der Gedanke, daß er zum Prinzen geboren sei, stärkte ihn wieder, so daß er getrösteter seinem Ziele entgegen ging.

5

Die Gegend um die Säule El-Serujah war unbesohnt und öde, und der neue Prinz wäre wegen seines Unterhaltes etwas in Verlegenheit gekommen, wenn er sich nicht auf mehrere Tage versehen hätte. Er lagerte sich also neben seinem Pferde unter einigen Palmen 10 und erwartete dort sein ferneres Schicksal.

Gegen die Mitte des anderen Tages sah er einen großen Zug von Pferden und Kamelen über die Ebene her auf die Säule El-Serujah zukommen. Der Zug hielt am Fuße des Hügels, auf welchem die Säule 15 stand, man schlug prachtvolle Zelte auf, und das Ganze sah aus wie der Reisezug eines reichen Bassa oder Scheik. Babakan ahnte, daß die vielen Leute, welche er sah, sich feinetwegen hierher bemüht hatten und hätte ihnen gerne schon heute ihren künftigen Gebieter gezeigt, aber er 20 maßigte seine Begierde als Prinz aufzutreten, da ja doch der nächste Morgen seine kühnsten Wünsche vollkommen befriedigen mußte.



4. Der gelungene Betrug.

Die Morgensonne weckte den übergelücklichen Schneider 25 zu dem wichtigsten Augenblicke seines Lebens, welcher ihn aus einem niedrigen Lose an die Seite eines fürstlichen

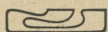
8. Unterhalt = das notwendige Essen und Trinken; 9. sich versehen = Vorräte mitnehmen; 15. am Fuße des Hügels = unten am Hügel; 16. schlug auf = stellte auf; 17. Scheik = Anführer eines Stammes.

Vaters erheben sollte; zwar fiel ihm, als er sein Pferd aufzäumte, um zu der Säule hinzureiten, wohl auch das Unrechtmäßige seines Schrittes ein, zwar führten ihm seine Gedanken den Schmerz des in seinen schönen Hoffnungen betrogenen Fürstensonnes vor, aber der Würfel war geworfen, er konnte nicht mehr ungeschehen machen, was geschehen war, und seine Eigenliebe flüsterte ihm zu, daß er stattlich genug aussehe, um dem mächtigsten König sich als Sohn vorzustellen; ermutigt durch diesen Gedanken schwang er sich auf sein Roß, nahm alle seine Tapferkeit zusammen, um es in einen ordentlichen Galopp zu bringen, und in weniger als einer Viertelstunde war er am Fuße des Hügels angelangt. Er stieg ab von seinem Pferde und band es an eine Staude, deren mehrere an dem Hügel wuchsen, hierauf zog er den Dolch des Prinzen Omar hervor und stieg den Hügel hinan. Am Fuß der Säule standen sechs Männer um einen Greis von hohem, königlichem Ansehen; ein prachtvoller Kasten von Goldstoff, mit einem weißen Kaschmirschal umgürtet, ein mit blitzenden Edelsteinen geschmückter Turban bezeichnen ihn als einen Mann von Reichtum und Würde.

Auf ihn ging Babakan zu, neigte sich tief vor ihm und sprach, indem er ihm den Dolch darreichte: „Hier bin ich, den ihr suchet.“ „Gelobet sei der Prophet, der dich erhielt,“ antwortete der Greis mit Freudentränen, „umarme deinen alten Vater, mein Sohn Omar!“ Der gute Schneider war sehr gerührt durch diese feierlichen Worte und sank mit einem Gemisch von Freude und Scham

2. aufzäumte = den Zaum anlegte; 18. Ansehen = Aussehen; Kasten = langer vorn geschlossener Rock; 20. Turban = Kopfbedeckung der Türken, aus einem langen Tuch gewickelt; 21./22. ein Mann von Reichtum und Würde = ein Mann, der Reichtum und Würde besaß.

in die Arme des alten Fürsten. Aber nur einen Augenblick sollte er ungetrübt die Wonne seines neuen Standes genießen; als er sich aus den Armen des fürstlichen Greises aufrichtete, sah er einen Reiter über die Ebene her auf den Hügel zueilen. Der Reiter und sein Roß 5 gewährten einen sonderbaren Anblick; das Roß schien aus Eigensinn oder Müdigkeit nicht vorwärts zu wollen; in einem stolpernden Gang, der weder Schritt noch Trab war, zog es daher; der Reiter aber trieb es mit Händen und Füßen zu schnellerem Laufe an. Nur zu bald erkannte Sabakan sein Roß Murva und den echten Prinzen Omar; aber der böse Geist der Lüge war einmal in ihn gefahren, und er beschloß, wie es auch kommen möge, mit eiserner Stirne seine angemessenen Rechte zu behaupten. 15



5. Omars Mißerfolg.

Schon aus der Ferne hatte man den Reiter winken sehen, jetzt war er trotz des schlechten Trabs des Rosses Murva am Fuße des Hügels angekommen, warf sich vom Pferde und stürzte den Hügel hinan. „Haltet ein,“ rief 20 er, „wer ihr auch sein möget, haltet ein und laffet euch nicht von dem schändlichsten Betrüger täuschen; ich heiße Omar, und kein Sterblicher wage es, meinen Namen zu mißbrauchen!“

Auf den Gesichtern der Umstehenden malte sich 25 Erstaunen über diese Wendung der Dinge; besonders

6. gewährten einen sonderbaren Anblick = sahen sonderbar aus; 14. seine angemessenen Rechte = Rechte, die er nicht besaß, aber die er durch seinen Betrug erringen wollte; 15. behaupten = mit Gewalt oder List behalten; 25. malte sich = zeigte sich deutlich.

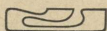
schien der Greis sehr betroffen, indem er bald den einen, bald den andern fragend ansah, Babakan aber sprach mit mühsam errungener Ruhe: „Gnädigster Herr und Vater, laßt euch nicht irre machen durch
 5 diesen Menschen da. Er ist, soviel ich weiß, ein wahnsinniger Schneidergeselle aus Alessandria, Babakan geheißen, der mehr unser Mitleid als Zorn verdient.“ Bis zur Raserei brachten diese Worte den Prinzen. Schäumend vor Wut wollte er auf Babakan eindringen, aber
 10 die Umstehenden warfen sich dazwischen und hielten ihn fest, und der Fürst sprach: „Wahrhaftig, mein lieber Sohn, der arme Mensch ist verrückt; man binde ihn und setze ihn auf eines unserer Dromedare; vielleicht, daß wir dem Unglücklichen Hilfe schaffen können.“

15 Die Wut des Prinzen hatte sich gelegt, weinend rief er dem Fürsten zu: „Mein Herz sagt mir, daß ihr mein Vater seid, bei dem Andenken meiner Mutter schwöre ich euch, hört mich an!“ „Ei Gott bewahre uns,“ antwortete dieser. „Er fängt schon wieder
 20 an, irre zu reden; wie doch der Mensch auf so tolle Gedanken kommen kann!“ Damit griff er Babakans Arm und ließ sich von ihm auf den Hügel geleiten. Sie setzten sich beide auf schöne, mit reichen Decken behängte Pferde und ritten an der Spitze des Zuges über die Ebene hin.
 25 Dem unglücklichen Prinzen aber fesselte man die Hände und band ihn auf ein Dromedar fest, und zwei Reiter waren ihm zur Seite, die ein wachsames Auge auf jede seiner Bewegungen hatten. Der fürstliche Greis war Saoud, der Sultan der Wachabiten. Er hatte lange
 30 ohne Kinder gelebt, endlich wurde ihm ein Prinz geboren, nach dem er sich so lange gesehnt hatte. Aber die Stern-

1. betroffen = erstaunt und erschrocken; 3. errungen = erkämpft; 4. irre machen = betrügen; 15. hatte sich gelegt = hatte aufgehört, war vorüber; 29. Wachabiten = Volksstamm.

deuter, welche er um das Schicksal des Knaben befragte, taten den Ausdruck: „daß er bis ins zweiundzwanzigste Jahr in Gefahr stehe, von seinem Feinde verdrängt zu werden.“ Deswegen, um recht sicher zu gehen, hatte der Sultan den Prinzen seinem alten erprobten 5 Freunde Elfi-Bey zum Erziehen gegeben und zweiundzwanzig schmerzliche Jahre auf seinen Anblick geharrt.

Dieses hatte der Sultan seinem vermeintlichen Sohne erzählt und sich ihm außerordentlich zufrieden mit seiner Gestalt und seinem würdevollen Benehmen gezeigt. 10



6. Labakan und die Sultanin.

Als sie in das Land des Sultans kamen, wurden sie überall von den Einwohnern mit Freudengeschrei empfangen; denn das Gerücht von der Ankunft des Prinzen hatte sich wie ein Lauffeuer durch alle Städte 15 und Dörfer verbreitet. Auf den Straßen, durch welche sie zogen, waren Bogen von Blumen und Zweigen errichtet, glänzende Teppiche von allen Farben schmückten die Häuser, und das Volk pries Gott und seinen Propheten, der ihnen einen so schönen Prinzen gesandt habe. Alles 20 dieses erfüllte das stolze Herz des Schneiders mit Wonne; desto unglücklicher mußte sich aber der echte Omar fühlen, der, noch immer gefesselt, in stiller Verzweiflung dem Zuge folgte. Aber niemand kümmerte sich um ihn bei dem allgemeinen Jubel, der doch ihm galt. Den Namen 25 Omar riefen tausend und wieder tausend Stimmen, aber

4. sicher gehen = sicher sein; 7. geharrt = gewartet; 8. seinem vermeintlichen Sohne = von dem er meinte, er sei der Sohn; 14. das Gerücht = die Nachricht; 15. das Lauffeuer = ein Feuer, das sich sehr schnell verbreitet, als ob es läuft.

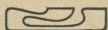
ihn, der diesen Namen mit Recht trug, ihn beachtete keiner; höchstens fragte einer oder der andere, wen man denn so fest gebunden mit fortführe, und schrecklich tönte in das Ohr des Prinzen die Antwort seiner Begleiter, es sei
 5 ein wahnsinniger Schneider.

Der Zug war endlich in die Hauptstadt des Sultans gekommen, wo alles noch glänzender zu ihrem Empfang bereitet war, als in den übrigen Städten. Die Sultanin, eine ältliche, ehrwürdige Frau, erwartete sie mit ihrem
 10 ganzen Hofstaat in dem prachtvollsten Saale des Schlosses. Der Boden dieses Saales war mit einem ungeheuren Teppich bedeckt, die Wände waren mit hellblauem Tuch geschmückt, das in goldenen Quasten und Schnüren an großen silbernen Haken hing. Es war schon dunkel, als
 15 der Zug anlangte, daher waren im Saale viele kugelrunde, farbige Lampen angezündet, welche die Nacht zum Tag erhellten. Am klarsten und vielfarbigsten strahlten sie aber im Hintergrunde des Saales, wo die Sultanin auf einem Throne saß. Der Thron stand auf vier Stufen
 20 und war von lauterem Gold und mit großen Amethysten ausgelegt. Die vier vornehmsten Emire hielten einen Baldachin von roter Seide über dem Haupte der Sultanin, und der Scheich von Medina fächelte ihr mit einer Windfuchtel von Pfauenfedern
 25 Kühlung zu.

So erwartete die Sultanin ihren Gemahl und ihren Sohn; auch sie hatte ihn seit seiner Geburt nicht mehr gesehen, aber bedeutsame Träume hatten ihr den Ersehnten gezeigt, daß sie ihn aus Tausenden erkennen wollte.

20. von lauterem Golde = ganz aus Gold; 21. Emir = Fürst, geistliches Oberhaupt der Mohammedaner; 22. Baldachin = ursprünglich golddurchwirkter (golddurchwebter Stoff aus Baldach (Bagdad)), hier Traghimmel, großer flacher Schirm aus kostbarem Stoff, von vier Stangen gehalten; 24. Windfuchtel = Fächer.

Jetzt hörte man das Geräusch des nahenden Zuges, Trompeten und Trommeln mischten sich in das Zujuchzen der Menge, der Hufschlag der Kofse tönte im Hof des Palaftes, näher und näher rauschten die Tritte der Kommanden, die Türen des Saales flogen auf, und die Reihen der niederfallenden Diener entlang eilte der Sultan an der Hand seines Sohnes vor den Thron der Mutter. „Hier,“ sprach er, „bringe ich dir den, nach welchem du dich so lange gesehnt.“ Die Sultanin aber fiel ihm in die Rede. „Das ist mein Sohn nicht!“ rief sie aus. „Das sind nicht die Züge, die mir der Prophet im Traume gezeigt hat!“



7. Der Eigensinn des Sultans.

Gerade, als ihr der Sultan ihren Aberglauben verweisen wollte, sprang die Tür des Saales auf, Prinz Omar stürzte herein, verfolgt von seinen Wächtern, denen er sich mit Anstrengung aller seiner Kraft entzogen hatte; er warf sich atemlos vor dem Throne nieder: „Hier will ich sterben, laß mich töten, grausamer Vater; denn diese Schmach dulde ich nicht länger!“ Alles war bestürzt über diese Reden, man drängte sich um den Unglücklichen her, und schon wollte ihn die herbeieilende Wache ergreifen und ihm wieder seine Bande anlegen, als die Sultanin, die in sprachlosem Erstaunen dieses alles mit angesehen hatte, von dem Throne aufsprang. „Haltet ein!“ rief sie. „Dieser und kein anderer ist der Rechte, dieser ist's, den meine Augen nie gesehen und den mein Herz doch erkannt hat!“ Die Wächter hatten unwillkürlich von Omar abgelassen, aber der Sultan, entflammt von wütendem Zorn, rief ihnen zu, den Wahnsinnigen zu binden. „Ich habe hier zu entscheiden,“ sprach er mit gebietender Stimme;

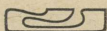
„und hier richtet man nicht nach den Träumen der Weiber, sondern nach gewissen untrüglichen Zeichen; dieser hier (indem er auf Babakan zeigte) ist mein Sohn, denn er hat mir das Wahrzeichen meines Freundes Elfi, den Dolch gebracht.“

5 „Gestohlen hat er ihn,“ schrie Omar, „mein argloses Vertrauen hat er zum Verrat mißbraucht!“ Der Sultan hörte aber nicht auf die Stimme seines Sohnes, denn er war in allen Dingen gewohnt, eigensinnig nur
10 seinem Urtheil zu folgen, daher ließ er den unglücklichen Omar mit Gewalt aus dem Saale schleppen: er selbst aber begab sich mit Babakan in sein Gemach, voll Wut über die Sultanin, seine Gemahlin, mit der er doch seit
15 fünfundzwanzig Jahren in Frieden gelebt hatte. Die Sultanin aber war voll Kummer über diese Begebenheiten; sie war vollkommen überzeugt, daß ein Betrüger sich des Herzens des Sultans bemächtigt hatte, denn jenen Unglücklichen hatten ihr so viele bedeutsame Träume
als ihren Sohn gezeigt.

20 Als sich ihr Schmerz ein wenig gelegt hatte, sann sie auf Mittel, um ihren Gemahl von seinem Unrecht zu überzeugen. Es war dieses allerdings schwierig, denn jener, der sich für ihren Sohn ausgab, hatte das Erkennungszeichen, den Dolch überreicht, und hatte auch, wie
25 sie erfuhr, so viel von Omars früherem Leben von diesem selbst sich erzählen lassen, daß er seine Rolle, ohne sich zu verraten, spielte. Sie berief die Männer zu sich, die den Sultan zu der Säule El-Serujah begleitet hatten, um sich alles erzählen zu lassen, und hielt dann mit ihren
30 vertrautesten Sklavinnen Rat. Sie wählten und verwarfen dies und jenes Mittel; endlich sprach Melehsalah, eine alte, kluge Tischerkessin: „Wenn ich recht gehört habe, verehrte Gebieterin, so nannte der Überbringer des Dolches

20. sich ein wenig gelegt hatte = etwas schwacher geworden war.

den, welchen du für deinen Sohn hältst, Babakan, einen verwirrten Schneider?“ — „Ja, so ist es,“ antwortete die Sultanin, „aber was willst du damit?“ „Was meint ihr damit,“ fuhr jene fort, „wenn dieser Betrüger Eurem Sohn seinen eigenen Namen angeheftet hätte? 5 und wenn dies ist, so gibt es ein herrliches Mittel, den Betrüger zu fangen, das ich euch ganz im geheimen sagen will.“ Die Sultanin bot ihrer Sklavin das Ohr, und diese flüsterte ihr einen Rat zu, der ihr zu behagen schien, denn sie schickte sich an, sogleich zum Sultan zu 10 gehen.



8. Die beiden Schneider.

Die Sultanin war eine kluge Frau, welche wohl die schwachen Seiten des Sultans kannte und sie zu benutzen verstand. Sie schien daher ihm nachgeben und 15 den Sohn anerkennen zu wollen und hat sich nur eine Bedingung aus. Der Sultan, dem sein Aufbrausen gegen seine Frau leid tat, gestand die Bedingung zu, und sie sprach: „Ich möchte den beiden gerne eine Probe ihrer Geschicklichkeit auferlegen: eine andere würde sie 20 vielleicht reiten, fechten und Speere werfen lassen, aber das sind Sachen, die ein jeder kann; nein, ich will ihnen etwas geben, wozu Scharfsinn gehört. Es soll nämlich jeder von ihnen einen Kaftan und ein Paar Beinkleider verfertigen, und da wollen wir einmal sehen, wer 25 die schönsten macht.“ Der Sultan lachte und sprach: „Ei, da hast du ja etwas recht Kluges ausgedacht. Mein Sohn soll mit deinem wahnsinnigen Schneider wetteifern, wer den besten Kaftan macht? Nein, das ist

2. verwirrten = verrückten, wahnsinnigen; 5. angeheftet = gegeben; 10. schickte sich an = machte sich bereit; 17. Aufbrausen = Ärger, der sich in Worten zeigt; 25. verfertigen = machen.

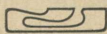
nichts.“ Die Sultanin aber berief sich darauf, daß er ihr die Bedingung zum voraus zugesagt habe, und der Sultan, welcher ein Mann von Wort war, gab endlich nach, obgleich er schwur, wenn der wahnsinnige
 5 Schneider seinen Kasten auch noch so schön mache, könne er ihn doch nicht für seinen Sohn erkennen.

Der Sultan ging selbst zu seinem Sohn und bat ihn, sich in die Grillen seiner Mutter zu schicken, die nun einmal durchaus einen Kasten von seiner Hand
 10 zu sehen wünsche. Dem guten Babakan lachte das Herz vor Freude; wenn es nur an dem fehlt, dachte er bei sich, da soll die Frau Sultanin bald Freude an mir erleben. Man hatte zwei Zimmer eingerichtet, eins für den Prinzen, das andere für den Schneider; dort sollten
 15 sie ihre Kunst erproben und man hatte jedem nur ein hinlängliches Stück Seidenzeug, Schere, Nadel und Faden gegeben. Der Sultan war sehr befriedigt und begierig, was für ein Ding von Kasten wohl sein Sohn zu Tage fördern werde; aber auch der
 20 Sultanin pochte unruhig das Herz, ob ihre List wohl gelingen werde oder nicht. Man hatte den beiden zwei Tage zu ihrem Geschäfte ausgesetzt; am dritten Tage ließ der Sultan seine Gemahlin rufen und als sie erschienen war, schickte er in jene zwei Zimmer, um die beiden
 25 Kastane und ihre Verfertiger holen zu lassen. Triumphierend trat Babakan ein und breitete seinen Kasten vor den erstaunten Blicken der Sultans aus. „Sieh her, Vater,“ sprach er, „sieh her, verehrte Mutter, ob dies nicht ein Meisterstück von einem Kasten ist? Da lasse ich es mit

3. ein Mann von Wort = ein Mann, der sein Wort hält;
 8. die Grillen = die sonderbaren Einfälle, Gedanken; sich schicken = ertragen; 13. eingerichtet = fertig gemacht; 16. hinlänglich = groß genug; 18. was für ein Ding von Kasten = was für ein Ding, das einem Kasten ähnlich sein sollte; 19. zu Tage fördern = machen, hervorbringen.

dem geschicktesten Hofschneider auf eine Wette ankommen, ob er einen solchen herausbringt.“

Die Sultanin lächelte und wandte sich zu Omar: „Und was hast du herausgebracht, mein Sohn?“ Unwillig warf dieser den Seidenstoff und die Scheere 5 auf den Boden. „Man hat mich gelehrt, ein Roß zu bändigen und den Säbel zu schwingen, und meine Lanze trifft auf sechzig Gänge ihr Ziel — aber die Künste der Nadel sind mir fremd, sie wären auch unwürdig für einen Zögling Elfi Bey's, des Beherrschers von Kairo.“ 10 „O du echter Sohn meines Herrn,“ rief die Sultanin. „Ach! daß ich dich umarmen, dich Sohn nennen dürfte! Verzeihet, mein Gemahl und Gebieter,“ sprach sie dann, indem sie sich zum Sultan wandte, „daß ich diese List gegen Euch gebraucht habe. Sehet Ihr jetzt noch nicht 15 ein, wer Prinz und wer Schneider ist? Fürwahr, der Kasan ist köstlich, den Euer Herr Sohn gemacht hat, und ich möchte ihn gerne fragen, bei welchem Meister er gelernt habe?“ Der Sultan saß in tiefen Gedanken, mißtrauisch bald seine Frau, bald Sabakan anschauend, 20 der sein Erröten und seine Bestürzung, daß er sich so dumm verraten habe, zu bekämpfen suchte. „Auch dieser Beweis genügt nicht,“ sprach er. „Aber ich weiß ein Mittel, zu erfahren, ob ich betrogen bin oder nicht.“



9. Das Kilstchen der Fee.

25

Der Sultan befahl, sein schnellstes Pferd vorzuführen, schwang sich auf und ritt in einen Wald, der nicht weit von der Stadt begann. Dort wohnte, nach

1./2. lasse es auf eine Wette ankommen = bin bereit zu wetten; 2. herausbringt = macht; 5. unwillig = zornig; 8. Gänge = Sprungschritte.

einer alten Sage, eine gütige Fee, Adolzaide geheißten, welche oft den Königen seines Stammes in der Stunde der Not mit ihrem Rat beigestanden war; dorthin eilte der Sultan. In der Mitte des Waldes war ein freier

5 Platz von hohen Zedern umgeben. Dort wohnte nach der Sage die Fee, und selten betrat ein Sterblicher diesen Platz; denn eine gewisse Scheu davor hatte sich aus alten Zeiten vom Vater auf den Sohn vererbt. Als der Sultan dort angekommen war, stieg er ab, band

10 sein Pferd an einen Baum, stellte sich in die Mitte des Platzes und sprach mit lauter Stimme: „Wenn es wahr ist, daß du meinen Vätern gütigen Rat erteilt hast in der Stunde der Not, so verschmähe nicht die Bitte ihres

15 Enkels und rate mir, wo menschlicher Verstand zu kurz-sichtig ist.“ Er hatte kaum die letzten Worte gesprochen, als sich eine der Zedern öffnete, und eine verschleierte Frau in langen weißen Gewändern hervortrat. „Ich weiß, warum du zu mir kommst, Sultan Saad, dein Wille ist redlich, darum soll dir auch meine Hilfe

20 werden. Nimm diese zwei Kistchen. Laß jene beiden, welche deine Söhne sein wollen, wählen. Ich weiß, daß der, welcher der echte ist, das rechte nicht verfehlen wird.“

So sprach die Verschleierte und reichte ihm zwei

25 kleine Kistchen von Elfenbein, reich mit Gold und Perlen verziert; auf dem Deckel, welchen der Sultan vergebens zu öffnen versuchte, standen Inschriften von eingesetzten Diamanten. Der Sultan besann sich, als er nach Hause ritt, hin und her, was wohl in den Kistchen sein könnte,

30 welche er mit aller Mühe nicht zu eröffnen vermochte.

6. ein Sterblicher = ein Mensch; 19./20. darum soll dir meine Hilfe werden = darum will ich dir helfen; 22./23. das rechte nicht verfehlen wird = sich nicht versehen wird, und das rechte bestimmt wählen wird.

Auch die Aufschrift gab ihm kein Licht in der Sache,
 denn auf dem einen stand: Ehre und Ruhm, auf dem
 anderen: Glück und Reichthum. Der Sultan dachte bei
 sich, da würde auch ihm die Wahl schwer werden unter
 diesen beiden Dingen, die gleich anziehend, gleich lockend 5
 seien. Als er in seinen Palaß zurückgekommen war, ließ
 er die Sultanin rufen und sagte ihr den Ausspruch der
 Fee, und eine wunderbare Hoffnung erfüllte sie, daß
 jener, zu dem ihr Herz sie hinzog, das Kistchen wählen
 würde, welches seine königliche Abkunft beweisen sollte. 10
 Vor dem Throne des Sultans wurden zwei Tische auf-
 gestellt; auf sie setzte der Sultan mit eigener Hand die
 beiden Kistchen, bestieg dann den Thron und winkte einem
 seiner Sklaven, die Pforte des Saales zu öffnen. Eine
 glänzende Versammlung von Bassas und Emiren des 15
 Reiches, die der Sultan berufen hatte, strömte durch die
 geöffnete Pforte. Sie ließen sich auf prachtvollen Pol-
 stern nieder, welche die Wände entlang aufgestellt waren.
 Als sich alle niedergelassen hatten, winkte der
 König zum zweitenmal, und Babakan wurde herbeigeführt. 20
 Mit stolzem Schritte ging er durch den Saal, warf sich
 vor dem Throne nieder und sprach: „Was befiehlt mein
 Herr und Vater?“ Der Sultan erhob sich von seinem
 Throne und sprach: „Mein Sohn! Es sind Zweifel an
 der Echtheit deiner Ansprüche auf diesen Namen erhoben 25
 worden; eines jener Kistchen enthält die Bestätigung
 deiner Geburt; wähle! ich zweifle nicht, du wirst das
 rechte wählen!“ Babakan erhob sich und trat vor die
 Kistchen; er erwog lange, was er wählen sollte, endlich
 sprach er: „Verehrter Vater! was kann es höheres 30
 geben, als das Glück, dein Sohn zu sein, was Edleres,
 als den Reichthum deiner Gnade? Ich wähle das Kistchen

19. niedergelassen = gesetzt; 26. die Bestätigung = den Be-
 weis; 29. erwog = prüfte, dachte nach.

das die Aufschrift „Glück und Reichthum“ zeigt.“ „Wir werden nacher erfahren, ob du recht gewählt hast, ein stweilen setze dich dort auf das Polster zum Bassa von Medina,“ sagte der Sultan und winkte seinen Sklaven.

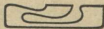
5 Omar wurde herbeigeführt: sein Blick war düster, seine Miene traurig, und sein Anblick erregte allgemeine Theilnahme unter den Anwesenden. Er warf sich vor dem Throne nieder und fragte nach dem Willen des Sultans. Der Sultan deutete ihm an, daß er eines der Kistchen

10 zu wählen habe; er stand auf und trat vor den Tisch.

Er las aufmerksam beide Inschriften und sprach: „Die letzten Tage haben mich gelehrt, wie unsicher das Glück, wie vergänglich der Reichthum ist; sie haben mich aber auch gelehrt, daß ein unzerstörbares Gut in der

15 Brust des Tapfern wohnt, die Ehre, und daß der leuchtende Stern des Ruhmes nicht mit dem Glück zugleich vergeht. Und sollte ich einer Krone entsagen, der Würfel liegt: „Ehre und Ruhm“, ich wähle euch!“ — Er setzte seine Hand auf das Kistchen, das er erwählt hatte; aber

20 der Sultan befahl ihm innezuhalten, er winkte Labakan, gleichfalls vor seinen Tisch zu treten, und auch dieser legte seine Hand auf sein Kistchen.



10. Labakans Beschämung und die Großmut des Prinzen.

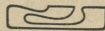
25 Der Sultan ließ sich aber ein Becken mit Wasser von dem heiligen Brunnen Zemzem in Mekka bringen, wusch seine Hände zum Gebet, wandte sein Gesicht nach

2./3. einstweilen = vorläufig; 9. deutete ihm an = befahl ihm;
 20. innezuhalten = eine Handlung unterbrechen und mit der Fortführung warten.

Osten, warf sich nieder und betete: „Gott meiner Väter! Der du seit Jahrhunderten unsern Stamm rein und unverfälscht bewahrtest, gib nicht zu, daß ein Unwürdiger den Namen des Abassiden schände, sei mit deinem Schutze meinem echten Sohne nahe in dieser Stunde der Prüfung.“ Der Sultan erhob sich und bestieg seinen Thron wieder; allgemeine Erwartung fesselte die Anwesenden, man wagte kaum zu atmen, man hätte ein Mäuschen über den Saal gehen hören können, so still und gespannt waren alle; die hintersten machten lange Hälse, um über die vordern nach den Kistchen sehen zu können. Jetzt sprach der Sultan: „Öffnet die Kistchen!“ und diese, die vorher keine Gewalt zu öffnen vermochte, sprangen von selbst auf. In dem Kistchen, das Omar gewählt hatte, lag auf einem sammetnen Kissen eine goldene Krone und ein Szepter; in Babakans Kistchen — eine große Nadel und ein wenig Zwirn. Der Sultan befahl den beiden, ihre Kistchen vor ihn zu bringen. Er nahm das Krönchen von dem Kissen in seine Hand, und wunderbar war es zu sehen: wie er es nahm, wurde es größer und größer, bis es die Größe einer rechten Krone erreicht hatte. Er setzte die Krone seinem Sohn Omar, der vor ihm kniete, auf das Haupt, küßte ihn auf die Stirn und hieß ihn zu seiner Rechten sich niedersetzen. Zu Babakan aber wandte er sich und sprach: „Es ist ein altes Sprichwort: Der Schuster bleibe bei seinem Reisten! Es scheint, als solltest du bei der Nadel bleiben. Zwar hast du meine Gnade nicht verdient, aber es hat jemand für dich gebeten, dem ich heute nichts abschlagen kann; darum schenke ich dir dein armseliges Leben, aber wenn ich dir guten Rats bin, so beeile dich, daß du

4. der Abasside = Nachkomme des Abas; 10./11. machten lange Hälse = reckten die Hälse, hoben die Köpfe; 31. wenn ich dir guten Rats bin = wenn ich dir einen guten Rat geben soll.

aus meinem Lande kommt.“ Beschämt, vernichtet, wie er war, vermochte der arme Schneidergeselle nichts zu erwidern; er warf sich vor dem Prinzen nieder, und Tränen drangen ihm aus den Augen. „Könnt ihr mir vergeben, Prinz?“ sagte er. „Treue gegen den Freund, Großmut gegen den Feind ist des Abassiden Stolz.“ antwortete der Prinz, indem er ihn aufhob, „gehe hin in Frieden.“ — „O du mein echter Sohn!“ rief gerührt der alte Sultan, sank an die Brust des Sohnes, die Emire und Bassas und alle Großen des Reiches standen auf von ihren Sitzen und riefen Heil dem neuen Königssohn, und unter dem allgemeinen Jubel schlich sich Babakan, sein Kistchen unter dem Arm, aus dem Saal.



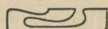
II. Labakans Heimkehr.

15 Er ging hinunter in die Ställe des Sultans, zäumte sein Ross Murva auf und ritt zum Tore hinaus, Alessandria zu. Sein ganzes Prinzenleben kam ihm wie ein Traum vor, und nur das prachtvolle Kistchen, reich mit Perlen und Diamanten geschmückt, erinnerte ihn, daß
20 er doch nicht geträumt habe. Als er wieder nach Alessandria kam, ritt er vor das Haus seines alten Meisters, stieg ab, band sein Rößlein an die Thür und trat in die Werkstatt. Der Meister, der ihn nicht kannte, machte ein großes Wesen und fragte, was ihm zu Diensten
25 stehe; als er aber den Gast näher ansah und seinen alten Babakan erkannte, rief er seine Gesellen und Behr-

24. machte ein großes Wesen = war sehr höflich und dienst-eifrig; 24./25. was ihm zu Diensten stehe = womit er ihm dienen könne.

linge herbei, und alle stürzten sie wie wütend auf den armen Babakan ein, der keines solchen Empfanges gewärtig war, stießen und schlugen ihn mit Bügeleisen und Ellenmaß, stachen ihn mit Nadeln und zwickten ihn mit scharfen Scheren, bis er erschöpft auf einem alten Kleiderhaufen niedersank. 5

Als er nun so dalag, hielt ihm der Meister eine Strafrede über das gestohlene Kleid; vergebens versicherte Babakan, daß er nur deswegen wiedergekommen sei, um ihm alles zu ersetzen, vergebens bot er ihm den dreifachen Schadenersatz; der Meister und seine Gesellen fielen wieder über ihn her, schlugen ihn weidlich und warfen ihn zur Thür hinaus; zerschlagen und zerfetzt stieg er auf das Roß Murva und ritt in eine Karawanserei. Dort legte er sein müdes, zerschlagenes Haupt nieder und stellte Betrachtungen an über die Leiden der Erde, über das so oft verkannte Verdienst und über die Wichtigkeit und Flüchtigkeit aller Güter. Er schloß mit dem Entschluß ein, aller Größe zu entsagen und ein ehrsammer Bürger zu werden. 10 15 20



12. Die Gabe der Fee.

Er verkaufte um einen hohen Preis sein Kästchen an einen Juwelenhändler, kaufte sich ein Haus und richtete sich eine Werkstatt zu seinem Gewerbe ein.

2./3. gewärtig war = erwartet hatte; 12. weidlich = gehörig, sehr stark; 13. zerfetzt = mit zu Fetzen zerrissenen Kleidern; 14. Karawanserei = Gasthaus für Karawanen; 16. stellte Betrachtungen an = dachte nach; 17. verkannt = nicht richtig erkannt; 18. Flüchtigkeit = schnelle Vergänglichkeit; 23. Juwelenhändler = Händler mit Juwelen, Edelsteinen.

Als er alles gut eingerichtet und auch ein Schild mit der Aufschrift: „Babakan, Kleidermacher“, vor sein Fenster gehängt hatte, setzte er sich und begann mit seiner Nadel und dem Zwirn, die er in dem Kistchen gefunden, den

5 Kock zu flicken, welchen ihm sein Meister so grausam zersezt hatte. Er wurde von seinem Geschäft abgerufen, und als er sich wieder an die Arbeit setzen wollte, welcher sonderbarer Blick bot sich ihm dar: die Nadel nähte e m s i g fort, ohne von jemand geführt zu werden,

10 sie machte feine, zierliche Stiche, wie sie selbst Babakan in seinen kunstreichsten Augenblicken nicht gemacht hatte! Wahrlich, auch das geringste Geschenk einer gütigen Fee ist nützlich und von großem Wert! Noch einen anderen Wert hatte aber dieses Geschenk; nämlich das Stückchen

15 Zwirn ging nie aus, die Nadel mochte noch so fleißig sein, als sie wollte. Babakan bekam viele Kunden und war bald der berühmteste Schneider weit und breit; er schnitt die Gewänder zu und machte den ersten Stich mit der Nadel daran, und s l u g s arbeitete diese weiter ohne

20 Unterlaß, bis das Gewand fertig war. Meister Babakan hatte bald die ganze Stadt zu Kunden, denn er arbeitete schön und außerordentlich billig, und nur über eines schüttelten die Leute von Alessandria den Kopf, nämlich daß er ganz ohne Gesellen und bei verschlossenen

25 Türen arbeitete. So war der Spruch des Kistchens, Glück und Reichthum verheißend, in Erfüllung gegangen; Glück und Reichthum begleiteten, wenn auch in bescheidenem Maße, die Schritte des guten Schneiders und wenn er von dem Ruhm des jungen Sultan Omar, der in aller

30 Munde lebte, hörte: wenn er hörte, daß dieser Tapfere der Stolz und die Liebe seines Volkes und der Schrecken seiner Feinde sei, da dachte der ehemalige Prinz bei sich:

8. bot sich dar = zeigte sich; 9. emsig = schnell und eifrig;
 19. flugs = sofort; 20. ohne Unterlaß = ohne aufzuhören.

es ist doch besser, daß ich ein Schneider geblieben bin, denn um die Ehre und den Ruhm ist es eine gar gefährliche Sache.“ So lebte Babakan zufrieden mit sich, geachtet von seinen Mitbürgern, und wenn die Nadel indes nicht ihre Kraft verloren, so näht 5 sie noch jetzt mit dem ewigen Zwirn der gütigen See Adolzaide.



2./3. um die Ehre und den Ruhm ist es eine gefährliche Sache = Ehre und Ruhm bringen Gefahren mit sich.

Wörter — Tönad.

Seite 3.

das Märchen, die — muinasjutt
 falsch — vale
 hochmütig — kōrk
 der Schneidergeselle, die =n —
 rätsepa-sell
 ehrsam — auväärt
 geschieht — osav
 der Meister, die — meister
 das Handwerk, die =e — käsitöö
 ungeschickt — kohmakalt
 die Nadel, die =n — õmblusnõel
 im Gegenteil — vastuoksa
 recht — hästi
 unrecht — ülekohus
 geradezu — otse
 schelten, ich schalt, ich habe ge=
 scholten — tõrelema
 können, ich konnte, ich habe ge=
 konnt — võima, saama
 oft — sageli, tihti
 stundenlang — tundideviisi
 in einem fort — ühtesoodu
 glühen — hõõguma
 rauchen — suitsema
 geschehen — sündima, juhtuma
 leider — kahjuks
 der Gedanke, die =n — mõte
 starr — silmi pilgutamata, aineti
 vaatama
 das Wesen, die =n — olemine,
 olemus
 das Eigene — omapärasus
 eigen — omapärane, omane
 der Zustand, die =stände — sei=
 sukord
 vornehm — suursugune

sprechen, ich sprach, ich habe ge=
 sprochen — kõnelema
 aber — aga
 wenn — kui
 die Leute — inimesed
 das Gebet, die =e — palve, palu=
 mine
 ruhig — rahulikult
 das Haus, die Häuser — maja
 gehen, ich ging, ich bin gegangen
 — minema
 treten, ich trat, ich bin getreten
 — astuma
 die Mühe, die =n — vaev
 zusammensparen, ich sparte zu=
 sammen, ich habe zusammen=
 gespart — kokku hoidma
 die Moschee, die =n — kirik

Seite 4.

langsam — aeglaselt
 stolz — uhke
 der Schritt, die =e — samm
 der Kanierad, die =en — seltsi=
 line
 der Friede — rahu
 der Freund, die =e — sõber
 bieten, ich bot, ich habe geboten
 — pakkuma
 winken — noogutama
 gnädig — armulikult
 das Spaß, die Späße — nali
 verlieren, ich verlor, ich habe
 verloren — kaotama
 ist verloren gegangen — kadu=
 nud

sich freuen, ich freute mich, ich habe mich gefreut — rōomus-tuma
 treiben, ich trieb, ich habe getrieben — ajama
 geraunt — kaunis pikk
 dulden — kannatama
 die Narrheit, die =en — rumalus
 weil — sest et
 schicken — saatma
 verändern — muutma
 das Festkleid, die =er — pidu-kuub
 fein — peenike
 sich hinweggeben, ich begab mich hinweg, ich habe mich hinweggegeben — ära minema
 die Last, die =en — raskus
 sich erholen, ich erholte mich, ich habe mich erholt — puh-kama
 unwiderstehlich — vastupanemata
 die Sehnsucht — igatsus
 die Werkstätte, die =n — töötuba
 finnen, ich sann, ich habe gesonnen — järele mõtlema
 schillern — virvendama
 bewundern — imetlema
 anziehen, ich zog an, ich habe angezogen — selga tõmbama
 trefflich — hästi
 als einer — kui sarnane
 schreiten, ich schritt, ich bin geschritten — sammuma

Seite 5.

unbekannter — tundmata
 töricht — rumal
 die Hülle, die =n — kate
 der Stand, die Stände — seisus
 angeboren — külgeloodud
 die Würde, die =n — auväärilisus
 prachtvoll — suurepärane
 die Fee, die =n — näkineid
 gütig — armulik
 verschmähen — põlgama, mitte tahtma
 gering — vähene, mõõdukas
 die Barthschaft — varandus, käes olev raha
 begünstigen — toetama

der Reisegefährte, die =n — reisiseltsiline
 erregen — välja kutsuma, erutama
 die Wanderschaft — reisimine
 die Bewunderung — imestus
 majestätisch — majesteeulik, kuninglik
 der Fußgänger, die — jalakäija
 befragen — pärima
 pflegte — oli tal kombeks
 geheimnisvoll — salaline
 die Miene, die =n — ilme
 die Ursache, die =n — põhjus
 lächerlich — naeruväärne
 das Roß, die Rosse — täkk
 gefetzte Ruhe — tõsine rahu
 die Sanftmut — vagadus
 die Verlegenheit, die =en — segane seisukord, segadus
 Schritt für Schritt — samm sammult
 ziehen, ich zog, ich bin gezogen — minema
 die Gesellschaft, die =en — seltskond

Seite 6.

das Gespräch, die =e — juttumine
 fröhlich — rōõmus
 angenehm — meeldiv
 der Umgang — ümberkäimine
 anknüpfen, ich knüpfte an, ich habe angeknüpft — alustama
 sich treffen — juhtuma
 der Nefte, die =n — tädipoeg, lellepoeg
 der Auftrag, die =träge — ülesanne
 der Oheim, die =e — lell
 das Sterbebett, die =en — surmavoodi
 erteilen — andma
 ausrichten — korda saatma
 offenherzig — avaliku südamega
 das Verhältnis, die =ffe — olukord
 zu verstehen geben — mõista andma
 die Abkunft — päritolu

das Vergnügen, die =gnügungen
 — löbu
 der Gefallen, die — meeldivus
 gemeinschaftlich — ühiselt
 der Gefährte, die =n — kaaslane
 besorgen — muretsema
 erfahren, ich erfuhr, ich habe er-
 fahren — teada saama
 das Erstaunen — imestus
 die Kindheit — lapsepölv
 erziehen, ich erzog, ich habe er-
 zogen — üles kasvatama
 der Feind, die =e — vaenlane
 überfallen, ich überfiel, ich habe
 überfallen — kallale tungima
 die Schlacht, die =en — lahing
 tödlich — surmav
 fliehen, ich floh, ich bin geflohen
 — pögenema
 verwunden — haavama
 entdecken — leiutama
 der Zögling, die =e — kasvandik
 der Herrscher, die — valitseja
 die Prophezeiung, die =en —
 ennustus, ettekuulutamine
 der Sterndeuter, die — astro-
 loog, täheteadlane
 der Schwur, die Schwüre —
 vanne
 der Geburtstag, die =e — sünni-
 päev

Seite 7.

auftragen — kohuseks tegema
 berühmt — kuulus
 die Säule, die =n — kolonn,
 sammas
 der Dolch, die =e — põueoda
 erhalten — kaitsma
 die Mitteilung, die =en — teada-
 anne
 betrachten — vaatlema
 neidisch — kade
 erzürnen — vihastama
 das Schicksal — saatus
 obgleich — ehk küll
 der Fürstsohn, die =söhne —
 vürsti poeg
 gelten — maksma
 verleihen, ich verlieh, ich habe
 verliehen — osaks andma

ausgerüstet — varustatud
 gleichsam — ühtlaselt
 der Hohn — pilge
 die Geburt — sündimine
 gewöhnlich — harilik
 die Vergleichen, die =en —
 võrdlus
 sich gestehen — tunnistama
 vorteilhaft — kasulik
 die Gesichtsbildung — välja-
 arenenud näoime
 lebhaft — elav
 sanft — pehme, õrn
 zuvorkommen — vastutulelik
 olema
 das Benehmen — ülalpidamine
 der Vorzug, die =züge — eesõigus
 das Äußere — välimus
 empfehlen, ich empfahl, ich habe
 empfohlen — soovitama
 gestehen — tunnistama

Seite 8.

willkommen — soovitud, tere-
 tulnud
 verfolgen — jälgima
 das Nachtlager, die — öölaager
 gewiß — teatid
 das Glück — õnn
 die List, die =en — kavalus
 die Gewalt, die =en — vägivald
 erstreben — püüdma midagi
 saavutada
 ungünstig — ebasoodus
 versagen, ich versagte, ich habe
 versagt — keelama, ära ütleva
 das Erkennungszeichen — ära-
 tundmis-märk
 heimkehren, ich kehrte heim, ich
 bin heimgekehrt — tagasi tu-
 lema
 stecken, ich steck, ich habe gesteckt
 olema
 der Gürtel, die — vöö
 der Schlafende, die =n — magaja
 ziehen, ich zog, ich habe gezogen
 — tõmbama
 die Brust, die Brüste — rind
 der Eigentümer, die — omanik
 stoßen, ich stieß, ich habe gestoßen
 — pistma

der Mord, die = tapmine
 friedfertig — rahuarmastaja
 die Seele, die =n — hing
 sich begnügen, ich begnügte mich,
 ich habe mich begnügt — en-
 nast rahuldama
 schnell — kiire
 aufzäumen — rakendama
 aufwachen, ich wachte auf, ich
 bin aufgewacht — ärkama
 die Hoffnung, die =en — lootus
 berauben — röövima
 treulos — truuuseta
 der Vorsprung, die =sprünge —
 ettejõudmine
 heilig — püha
 Raub begehen, ich beging, ich
 habe begangen — röövima
 wohl — hästi
 bekannt — tuntud
 gelangen — jõudma
 die Gegend, die =en — koht, paik
 höchstens — kõige enam
 hinzukommen, ich kam hinzu, ich
 bin hinzugekommen — kohale
 jõudma
 wahr — õige
 einholen — kätte saama, järele
 jõudma
 die Anhöhe, die =n — kõrgustik
 die Ebene, die =n — tasandik

Seite 9.

die Rolle, die =n — osa
 das Gewissen — südametunnis-
 tus
 ängstlich — kartlik
 das Ziel, die =e — eesmärk
 unbewohnt — elanikkudeta
 öde — tühi
 der Unterhalt — eluülpidamine
 versehen, ich versah, ich habe ver-
 sehen — varustama
 der Zug, die Züge — rong
 halten, ich hielt, ich habe gehal-
 ten — peatuma
 der Hügel, die — kungas
 aufschlagen, ich schlug auf, ich
 habe aufgeschlagen — üles
 lööma
 das Zelt, die =e — telk

ahnen — aimama
 seinetwegen — tema pärast
 berühren — tülitama
 künftig — tulevane
 der Gebieter, die — käskija, va-
 litseja
 mäßigen — taltsutama, vähen-
 dama
 die Begierde, die =n — himu
 auftreten, ich trat auf, ich bin
 aufgetreten — esinema
 kühn — julge
 vollkommen — täielikult
 befriedigen — rahuldama
 wecken — äratama
 überglücklich — üliõnnelik
 der Augenblick, die =e — silma-
 pilk
 das Los, die Lose — saatus

Seite 10.

zwar — ehk küll, nimelt
 das Unrechtmäßige — ülekohus
 der Würfel, die — täring
 die Eigenliebe — enesearmastus
 flüstern — sosistama
 stattlich — tore
 genug — küllalt
 mächtig — võimas
 sich vorstellen, ich stellte mich vor,
 ich habe mich vorgestellt —
 esitama, tutvustama
 ermutigen — julgustama
 die Tapferkeit — julgus
 die Staude, die =n — pöösas
 der Greis, die Greise — vanake
 das Aussehen — välimus
 der Goldstoffs, die =e — kuldrie
 der Raschmirschal, die =e — gaas-
 sall
 umgürten — vöötama
 blinkend — särav
 der Edelstein, die =e — kalliskivi
 schmücken — ehtima
 sich neigen — kummarduma
 darreichen, ich reichte dar, ich habe
 dargereicht — ulatama
 loben — kiitma
 feierlich — pühalik
 sinken, ich sank, ich bin gesunken
 — langema

das Gemisch, die =e — segu
die Scham — häbi

Seite 11.

ungetrüb't — kurvastamata
die Wonne — õndsus
genießen — maitsma, nautima
sich aufrichten, ich richtete mich
auf, ich habe mich aufgerichtet
— üles tõusma
zweilen, ich eilte zu, ich bin zu=
geil't — juurde ruttama
gewähren — pakkuma
sonderbar — iseäralik
der Anblick, die =e — väljanäge=
mine
scheinen, ich schien, ich habe ge=
schienen — näima
der Eigensinn — kangekaelsus
die Müdigkeit — väsimus
vorwärts — edasi
stolpern, ich stolperte, ich bin ge=
stolpert — komistama
der Gang — käik
der Trab — traav
treiben, ich trieb, ich habe ge=
trieben — ajama
echt — õige
der Geist, die =er — vaim
in ihn gefahren — temasse asuma
beschließen, ich beschloß, ich habe
beschlossen — otsustama
eifern — raudne
die Stirn, die =en — otsaesine
sich anmessen — omandama
das Recht, die =e — õigus
behaupten — tõendama
der Mißerfolg, die =e — ebaõn=
nestumine
die Ferne, die =n — kaugus
winten — lehvima
trotz — vaatamata
schändlich — nurjatu
der Betrüger, die — valetaja,
petja
täuschen — petma
der Sterbliche, die =n — surelik
mißbrauchen — kurjasti tarvitama
die Wendung, die =en — pööre
das Ding, die =e — asi
besonders — iseäranis

Seite 12.

betroffen sein — tabatud olema
fragend — küsivalt
erringen, ich errang, ich habe
errungen — vaevaga kätte
saama
gnädig — armuline
irre machen — eksitada laskma
wahnsinnig — hullumeelne
das Mitleid — kaastundmus
der Zorn — viha
verdienen — ära teenima
die Raserei, die =en — raev,
metsik viha
bringen, ich brachte, ich habe ge=
bracht — tooma
schäumen — vahutama
die Wut — metsik viha
eindringen, ich drang ein, ich bin
eingedrungen (auf) — peale
kargama
wahrhaftig — tõesti
verrückt — hull
binden, ich band, ich habe ge=
bunden — siduma
das Dromedar, die =e — ühe
kүүruga kaamel
vielleicht — võib-olla
der Unglückliche, die =n — õn=
netu
die Hilfe — abi
sich legen — rahulikuks jääma
weinend — nuttes
das Andenken, die — mälestus
schwören, ich schwur, ich habe
geschworen — vanduma
Gott bewahre — Jumal hoidku
toll — hull
greifen, ich griff, ich habe ge=
griffen — haarama
die Decke, die =n — vaip
hängen, ich hing, ich habe ge=
hangen — rippuma
reiten, ich ritt, ich bin geritten
— ratsutama
fesseln — kinni siduma
wachtam — valvas
die Bewegung, die =en — lii=
gutus
sich sehnen — igatsema

Seite 13.

befragen, ich befragte, ich habe befragt — järele pärima
 der Ausspruch, die =sprüche — väljendus
 einen Ausspruch tun — ütlemä
 die Gefahr, die =en — hädaoht
 verdrängen, ich verdrängte, ich habe verdrängt — välja törjuma
 deswegen — sellepärest
 sicher — kindlalt
 erprobt — proovitud
 harren — ootama
 vermeintlich — arvatav
 außerordentlich — erakorraliselt
 zufrieden — rahul
 die Gestalt, die =en — kuju
 wundervoll — imevääriline
 der Einwohner, die — elanik
 das Freudengeschrei — rõõmukisa
 empfangen, ich empfing, ich habe empfangen — vastu võtma
 das Gerücht, die =e — kuulujutt
 die Ankunft — kohalejõudmine
 wie ein Pauffeuer verbreiten — ruttu laiali lagunema
 der Bogen, die — kaar
 der Zweig, die =e — oks
 errichten — üles ehitama
 glänzend — särav
 schmücken — ehtima
 das Volk, die Völker — rahvas
 preisen, ich pries, ich habe gepriesen — kiitma
 senden, ich sandte, ich habe gesandt — saatma
 erfüllen — täitma
 desto — seda enam
 fühlen — tundma
 die Verzweigung — meeleheide
 folgen — jälgima
 niemand — keegi
 sich kümmern — hoolima
 allgemein — üldine
 wieder — jälle

Seite 14.

tragen, ich trug, ich habe getragen — kandma

beachten — tähele panema
 binden, ich band, ich habe gebunden — siduma
 fortführen — ära viima
 tönen — kõlama
 der Begleiter, die — saatja
 endlich — lõpuks
 die Hauptstadt, die =städte — pealinn
 bereiten — valmistama
 ehrwürdig — auväärt
 erwarten — ootama
 der Hofstaat, die =e — hoovkond
 das Schloß, die Schlösser — loss
 der Boden, die Böden — põrand
 ungeheuer — põhjatu suur
 bedecken — katma
 der Quast, die Quäste — tutt
 die Schnur, die Schnüre — pael
 der Hafen, die — konks
 anlangen — päräle jõudma
 kugelrund — ümmargune
 anzünden, ich zündete an, ich habe angezündet — põlema
 panema
 erhellen — valgustama
 strahlen — paistama, hülgama
 der Hintergrund, die =gründe — tagaplaan, foon
 sitzen, ich saß, ich bin gefessen — istuma
 lauter — puhas
 der Baldachin, die =e — troonikatus, riievari
 fächeln — lehvima
 die Windsuchtel — lehvik
 die Kühlung — jahedus
 der Gemahl, die =e — abikaasa
 die Geburt, die =en — sündimine
 bedeutsam — paljutähendav
 der Traum, die Träume — unenägu

Seite 15.

das Geräusch, die =e — müra
 nahend — liginev
 die Trompete, die =n — pasun
 das Zusauchen — rõõmuavaldus
 der Hufschlag, die =schläge — kabjaplagin
 rauschen — kuulduma, kahisema

die Türen fliehen auf — ukxed
lähevad lahti
die Reihe, die =n — rida
niederfallen, ich fiel nieder, ich
bin niedergefallen — maani
kummarduma kellegi ees
in die Rede fallen — katkestama
könet
eilen — ruttama
der Aberglaube — ebausk
verweisen — ette heitma, kee-
lama
hereinstürzen — sisse tormama
der Wächter, die — vaht
die Anstrengung der Kräfte —
jõupingutus, ponnistus
entreißen, ich entriß, ich habe
entrißen — ennast lahti kis-
kuma
atemlos — hingetult
grausam — julm
die Schmach — häbi
bestürzt — kohmetu
drängen, ich drang, ich bin ge-
drungen — tungima
ergreifen, ich ergriff, ich habe er-
griffen — haarama
das Band, die =e — ahelik
unwillkürlich — tahtmatult
ablassen, ich ließ ab, ich habe
abgelassen — lahti laskma
entflammen — lõkkele lõõma
wütend — pöörane
der Wahnsinnige, die =n — hullu-
meelne
entscheiden, ich entschied, ich habe
entschieden — otsustama
gebietend — käsikiv

Seite 16.

richten — talitama
untrüglich — kahtlemata
arglos — süütü
das Vertrauen — usaldus
der Verrat — äraandmine
gewöhnen — harjuma
das Urtheil, die =e — otsustus
schleppen — tassima
sich begeben, ich begab mich, ich
habe mich begeben — ära mi-
nema

das Gemach, die Gemächer —
tuba
der Kummer — kurvastus
die Begebenheit, die =en — sünd-
mus
überzeugen — veenma
bemächtigen — valdama
der Schmerz, die =en — valu
das Mittel, die — abinõu
allerdings — igatahes
schwierig — raske
überreichen — üle andma
berufen, ich berief, ich habe be-
rufen — kutsuma
Rat halten — nõu pidama
die Sklavin, die =nen — naisori
wählen — valima
verwerfen, ich verwarf, ich habe
verworfen — kõrvale jätma
flug — tark
verehrt — austatud
der Überbringer — kätteandja

Seite 17.

verwirrt — segane
meinen — arvama
anheften, ich heftete an, ich habe
angeheftet — andma
im Geheinten — salaja
behagen — meeldima
sich anschicken — valmistama
die Frau, die =en — naine
schwach — nõrk
die Seite, die =n — külğ
benutzen — kasutama
daher — sellepärast
nachgeben, ich gab nach, ich habe
nachgegeben — järele andma
anerkennen, ich erkannte an, ich
habe anerkannt — tunnustama
die Bedingung, die =en — tin-
gimus
das Aufbrausen — ägedus
leid tun — kahjatsema
gestehen, ich gestand, ich habe
gestanden — tunnistama
die Geschicklichkeit — osavus
auferlegen — nõudma
fechten — vehklema
der Speer, die =e — oda
der Scharfsinn — mõtteteravus

nämlich — nimelt
das Beinleid, die =er — püksid
wetteifern — võistlema

Seite 18.

berufen sich darauf — toetuma
sellele
voraus — ette
zusagen — lubama
ein Mann von Wort — mees,
kes sõna peab
die Brille, die =n — tuju
durchaus — tingimata
fehlen — puuduma
einrichten — sisse seadma
ein hinlängliches Stück — paras
tükk
das Zeug, die =e — riie
die Schere, die =n — käärid
der Faden, die Fäden — niit
begierig — himuline
geltingen — korda minema
das Geschäft, die =e — töö, äri
die Gemahlin, die =nen — abi-
kaasa
der Fertigiger, die — valmis-
taja, produtseerija
triumphierend — võidurõõmsalt

Seite 19.

herausbringen, ich brachte her-
aus, ich habe herausgebracht
— valmis tegema
unwillig — pahaselt
händigen — taltsutama
der Säbel, die — mõök
die Lanze, die =n — oda
unwürdig — mitteväärine
indem — sel ajal kui
gebrauchen — tarvitama
fürwahr — tõesti
mißtrauisch — kahtlevalt
das Erörten — punastamine
zu bekämpfen — ära võita, tagasi
tõrjuda
der Beweis, die Beweise —
tõendus
genügen — küllalt rahuldama
befehlen, ich befahl, ich habe be-
fohlen — käsikima

schwang sich auf — kargas üles
beginnen, ich begann, ich habe
begonnen — algama

Seite 20.

der Stamm, die Stämme —
suguvõsa
die Not — häda
bestehen — aitama
umgeben — ümbritsema
die Scheu — kartus
vererben — pärandama
ankommen, ich fant an, ich bin
angekommen — kohale jõudma
erteilen — andma
kurzsichtig sein — lühinägeline
olema
kaum — vaevalt
verschleiert — kattega varjatud
das Gewand, die Gewänder —
riided
hervortreten, ich trat hervor, ich
bin hervorgetreten — välja
astuma
der Wille — tahtmine
redlich — aus
die Riste, die =n — kast
das Eisenbein — elevandiluu
verzieren — kaunistama
der Deckel, die — kaas
vergebens — asjata
öffnen — lahti tegema
versuchen — püüdma
die Inschrift, die =en — pealkiri
eingesetzt — pandud
der Diamant, die =en — teemant
vermögen, ich vermochte, ich habe
vermocht — saama, võima

Seite 21.

bei sich denken — iseendas mõt-
lema
anziehend — ligitõmbav
lockend — meelitav
besteigen, ich bestieg, ich habe be-
stiegen — midagi mööda üles
astuma
die Pforte, die =n — uks, värav
berufen, ich berief, ich habe be-
rufen — kokku kutsuma

strömen — voolama
 sich niederlassen, ich ließ mich
 nieder, ich habe mich nieder-
 gelassen — maha istuma
 das Polster, die — padi
 entlang — piki, pikuti
 der Zweifel — kahtlus
 die Echtheit — ehtsus, seadus-
 pärasus
 der Anspruch, die Ansprüche —
 nõudmine
 erheben — tekkima
 enthalten — sisaldama
 die Bestätigung, die =en — kind-
 lakstegemine
 erwägen, ich ermog, ich habe er-
 wogen — kaaluma
 edel — üllas
 die Gnade, die =n — heldus

Seite 22.

einstweilen — aga nüüd, ajutiselt
 düster — morn, sünge
 die Teilnahme — kaastund-
 mus
 der Anwesende — koosviibija
 deuten — tähendama
 aufmerksam — tähelepanelikult
 vergänglich — mööduv
 unzerstörbar — hävimata
 innehalten — tagasi hoiduma
 die Großmut — suurmeelsus
 das Becken, die — nõu, astja
 waschen, ich wusch, ich habe ge-
 waschen — pesema

Seite 23.

der Schutz — kaitse
 die Erwartung — ootamine
 atmen — hingama
 gespannt — põnevil
 das Rissen, die — padi
 das Szepter, die — valitsus-
 kepp
 der Zwirn — niit
 wunderbar — imelik
 der Leisten, die — liist
 armseelig — vilets

Seite 24.

vernichten — hävitama
 gerührt — liigutatult
 das Heilrufen — elaguhüüdmine
 der Stall, die Ställe — hobuse-
 tall
 erinnern — meelde tuletama

Seite 25.

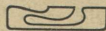
das Bügeleisen, die — triikraud
 das Ellenmaß, die =e — küünar-
 puu
 stechen, ich stach, ich habe gestochen
 — pistma
 zwicken — näpistama
 erschöpfen — kurnama
 stehlen, ich stahl, ich habe ge-
 stohlen — varastama
 ersetzen — tagasi andma
 der Schadenersatz — kahjutasu
 weiblich — tugevasti
 zerfeht — rebitud
 das Leid, die =en — kannatus
 verkannt — valesti aru saadud
 der Bürger, die — kodanik
 die Gabe, die =n — annetus
 das Gewerbe, die — tööndus

Seite 26.

flücken — lappima
 ernstig — nobedasti
 der Stich, die =e — piste
 flugs — silmapilk, jalamaid
 ohne Unterlaß — pidamata
 billig — odavalt
 in Erfüllung gehen — täide
 minema
 ehemalig — endine

Seite 27.

gefährlich — hädaohtlik
 geachtet — lugupeetud
 der Mitbürger, die — kaasko-
 danik
 indes — selle ajaga
 nähen — õmblema
 ewig — igavene





K./Ü. „LOODUS'E“ lastekirjandus:

K. Ewald — „Loodus jutustab“	I — 60 mk.
„ „ „	II — 95 mk.
E. Seton-Thompson — „Loomkangelased“	I — 100 mk.
„ „ „	II — 75 mk.
„ „ „	III — 75 mk.
„ „ „Kolm kangelast“	— 65 mk.
„ „ „Tito“	— 60 mk.
„ „ „Bingo“	— 100 mk.
Wagner — „Lood loomadest“	— 40 mk.
Sillaots-Riikoja — „Kodu“	I — 150 mk.
Joh. Kuulberg — „Kui sääsk sääreлуу murdis“, näidend putukate elust. Tegelased: kirju liblikas, lepatriinu, sääsk, võilill, kullerkupp ja teised. Lisas — juhatused kostüümide valmis- tamiseks. Raamat on tugevas köites, meeldiva välimusega, mitmevär- vilises trükkis, valgel paberil. Hind mk. 65.—. Näidend on „Vane- muise“ teatris Tartu seminari õpilaste poolt suure eduga ette kantud.	

ILMUMAS:

Joh. Pärn — Lastejutud.

J. Kuulberg — Kui konnal köht valutas. Näidend lin-
dude elust.



K. U. „Loodus’e“ kirjastusel ilmunud
Populaarteaduslikud raamatud:

A. P. Netshajev: **Mere tegevus.**

Tõlkinud J. Rumma. 52 lhk. 18 joon. Hind 60 marka.

Dr. F. Kahn: **Linnutee.**

Dr. Õpik'u kaassõnaga. Tõlkinud M. Rõika. Hind 125 mk

„Postimees“ nr. 267, 1923. a.: „Linnutee“ on värske, kena raamatuke, paksus 97 lhk. Paber ja trükk hea. Teksti selgitavad 21 huvitavat joonist ja kümme-kond tabelit. Lõpposas leidub iseseisev E. Õpik'u poolt kirjutatud lisa.

Raamatuke kütkestab lugejat, pakub palju mõistusele, fantaasiale, jäädes sealjuures soliidseks ja kindlasse kontakti teadusega.

Tervitada tuleb nähtust, et ilmuma hakkab sääraseid väärilisi raamatuid, mis lugejaid maisest ära kisub suurte probleemide, tähtede poole.“

Vististi leiab „Linnutee“ aset igas kooli- ja rahvaraamatukogus, kui ka laialist levimist eraisikute keskel, sest „tähtis taeyas meie kohal ja kõlbline seadus meie sees“ on Kant'i arvates „asjad, mis inimest ikka ja alati huvitavad ja imestusega täidavad“.

A. R(audsepp).

Prof. Dr. A. Lipschütz: **Miks meie sureme.**

88 lhk. 35 joon. Hind 90 marka.

A. Tõllassepp: **Meie õhkkond.**

Hind 95 marka.

„Postimees“ nr. 272, 1923. a.: „...Arvesse võttes huvitavat ainet, ladusat keelt ja terve käsitluse kooskõla teaduse praeguse seisukorraga, on kogumulje raamatust hea. Ka raamatu välimus, trükk ja paber on korralik.

Raamatut tuleb soovitada kui tarvilikku lisandust kooli- ning rahvaraamatukogudele, nõndasama ka koolidele.“

A. R(audsepp).

E. Laið: **Eesti muinaslinnad.**

Prof. Tallgren'i eessõnaga, piltide ja värvilise kaardiga. Hind 150 marka.

Ajakiri „Loodus“ nr. 11, 1923. a.: „Soovitada tuleks seda raamatut kõige pealt kõigile meie kooli- ja muile raamatukogudele, kõigile õpetajaile, kes kunagi ekskurseerivad oma koolidega, kui ka igapäevaste haritlastele, kes ükskõikselt mööda ei lähe neist mälestusmärkidest, mis näitavad, kuidas meie rahvas oma vabaduse ajal elanud ja mida suutnud.“

Assistent H. Moora.

G. Vilberg: **Meie kevadetaimed.**

46 lhk. Hind 60 marka.

Väike huvitav broschüür meie varakevade-taimedest. Iseseisvate vaatluste kergendamiseks on kaasas ka liikide määraja. Sisaldab üksikute liikide kirjelduses hulga huvitavaid andmeid. Soovitav raamat igale kooli-raamatukogule.

Hind 40 marka